

Vorsprung Bayern Wirtschaft weiß-blau – Verantwortung aus Tradition

Dienstag, 26.07.2016 um 17:00 Uhr

Hotel Steigenberger Drei Mohren, Teehalle

Maximiliansstraße 40, 86150 Augsburg

Verantwortung aus Tradition

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Silberhorn,

sehr geehrte Frau Schneevoigt,

sehr geehrter Herr Zorzi,

sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer heutigen
Veranstaltung in der Reihe *Wirtschaft weiß-blau –
Verantwortung aus Tradition*.

Es ist der vbw – Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V. seit vielen Jahren ein Anliegen,
das gesellschaftliche Engagement von
Unternehmen öffentlich bekannt zu machen.

Corporate Social Responsibility, kurz CSR, wurde
bei uns in Bayern praktiziert, lange bevor es
diesen Begriff gab. Und zwar in allen Regionen.

Deshalb haben wir im letzten Jahr begonnen,
Ihnen vor Ort unsere CSR-Plattform Wirtschaft
weiß-blau vorzustellen.

Wir möchten im ganzen Freistaat zeigen, wie
vielfältig das Engagement der bayerischen
Unternehmen für Mensch und Umwelt ist.

Vorstellung der Vortragenden

Eigentlich kann ich im Rahmen dieser Veranstaltungen auch immer die Schirmherrin der Plattform, die bayerische **Arbeits- und Sozialministerin Emilia Müller**, begrüßen.

Emilia Müller wäre auch heute gerne bei uns, doch die Kabinettsklausur verhindert das.

An ihrer Stelle wird **Herr Markus Zorzi** aus dem bayerischen Arbeits- und Sozialministerium an unserer Diskussionsrunde teilnehmen.

Aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung begrüße ich heute den **Staatssekretär Thomas Silberhorn**.

Herr Staatssekretär, ich freue mich sehr, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind und uns einen Einblick geben werden, was sich im Bereich CSR auf politischer Ebene in Berlin bewegt.

Über CSR in der Unternehmenspraxis wird heute **Frau Vera Schneevoigt** sprechen, Senior Vice President der Fujitsu Technology Solutions GmbH in Augsburg.

Ihnen allen vielen Dank für Ihr Kommen!

Gelebte Verantwortung im Freistaat

Der Gesprächsbedarf zum Thema CSR ist groß.

Zunehmend entsteht der Eindruck, dass sich die CSR-Politik immer weiter von der Unternehmensrealität entfernt und eine Flut an Vorgaben auf die Wirtschaft zurollt.

Der Aktionismus auf Berliner Ebene passt nicht zu dem, was wir Tag für Tag in Bayern erleben:

Unternehmen im Freistaat engagieren sich für das Gemeinwohl.

Sie bringen freiwillig und aus Überzeugung viel Zeit, Kraft und Vermögen zum Einsatz

- für eine lebenswerte Heimat,
- für den Zusammenhalt in der Gesellschaft,
- für Chancengerechtigkeit
- und für gesichertes Einkommen und Arbeitsplätze.

Von diesem freiwilligen Engagement profitieren wir alle.

Es ist ein Beleg für gesellschaftlichen Zusammenhalt und steigert die Attraktivität unseres Standorts erheblich.

Plattform Wirtschaft weiß-blau

Mit unserer Internetplattform *Wirtschaft weiß-blau* stellen wir diese Zusammenhänge seit über fünf Jahren heraus.

Wir wollen damit zeigen, welchen konkreten Beitrag bayerische Firmen für die Menschen und die Umwelt am Standort leisten.

Vor kurzem konnten wir mit der Mediengruppe Main-Post das 2.500 Unternehmen auf *Wirtschaft weiß-blau* begrüßen.

Allein diese Zahl zeigt, wie ernst die Unternehmen das Thema CSR nehmen und dass keine Notwendigkeit für Regulierung besteht.

An dieser Stelle möchte auch ich alle schwäbischen Unternehmen, die heute hier sind, grüßen und Ihnen persönlich Danken,

Sie

- tragen dazu bei, dass unsere Plattform *Wirtschaft weiß-blau* lebendig ist und sich weiterentwickelt und
- machen sichtbar, was sich hinter dem abstrakten Begriff CSR verbirgt.

Vorteile von CSR für die Unternehmen

Für die bayerischen Unternehmen ist es – oftmals aus Tradition heraus – selbstverständlich, sich für die Mitarbeiter und die Region einzusetzen.

CSR passiert aber oft im Stillen und daher von der breiten Öffentlichkeit unbemerkt.

Persönlich kann ich diese Haltung sehr gut nachvollziehen – um aber einer falschen Politik den Wind aus den Segeln zu nehmen, müssen wir in die Offensive gehen.

Deshalb meine Einladung an die Unternehmen:

Nutzen Sie unser kostenloses Angebot, sich und Ihr Engagement zu präsentieren.

So können wir gegenüber der Politik klar dokumentieren: die Wirtschaft kommt ihrer gesellschaftlichen Verantwortung freiwillig nach.

Richtig angepackt, können Unternehmen von CSR auch wirtschaftlich profitieren.

CSR-Aktivitäten tragen dazu bei, sich gegenüber Mitbewerbern besser zu positionieren – und im Rennen um die klügsten Köpfe die Nase vorn zu haben.

Meine Damen und Herren,

der Blick auf *Wirtschaft weiß-blau* lohnt sich – nicht nur, weil wir die Homepage grundlegend überarbeitet und optimiert haben.

Er lohnt vor allem, weil die ganze Bandbreite der bayerischen Wirtschaft vertreten ist:

Vom Handwerksbetrieb über den Mittelständler bis zum industriellen Großunternehmen.

Und *Wirtschaft weiß-blau* zeigt: So vielfältig wie Bayerns Wirtschaft, so vielfältig ist auch das gesellschaftliche Engagement der Unternehmen.

Zu den Aktivitäten der Unternehmen gehört:

- die Vereinbarkeit von Familie und Berufsleben zu verbessern,
- in ihrem Einflussbereich sozial und ökologisch verantwortungsvoll zu produzieren,
- die Weiterbildung zu fördern,
- durch Sponsoring einen positiven Beitrag für das Gemeinwesen zu leisten
- oder auch kulturelle Vielfalt und Toleranz innerhalb des Betriebes zu fördern.

Auf *Wirtschaft weiß-blau* gibt es kurze Videospots zu sehen, durch die man erleben kann, wie CSR in verschiedenen Unternehmen gelebt wird und wie kreativ das Engagement ist.

Diese Vielfalt macht deutlich:

Unternehmen übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft und legen Wert darauf, in ihrem Umfeld als guter Nachbar zu agieren.

Kritik an weiterer Regulierung von CSR

Klar wird aber auch: dieses Engagement lässt sich weder verordnen, noch gibt es eine Einheitslösung, wie CSR auszusehen hat.

Und: Nur wirtschaftlich erfolgreiche Unternehmen können für das Gemeinwesen einsetzen.

Das ist unsere klare Botschaft an die Politik, sowohl in Berlin als auch in Brüssel

Wir werden dafür kämpfen, die Freiwilligkeit und Vielfalt von CSR zu erhalten und unnötige Belastungen von den Unternehmen abzuwenden.

Mit der Erweiterung der Bilanzierungsrichtlinie um nichtfinanzielle Informationen wurde eine rote Linie überschritten.

Zum Glück bemüht sich die Bundesregierung – wenn man den Referentenentwurf trauen darf – um Schadensbegrenzung.

Ich warne ausdrücklich davor, auf die EU-Vorgaben noch eins draufzusetzen und „gold-plating“ zu betreiben.

Schon eine 1:1-Umsetzung der EU-Vorgaben ist zu viel des Guten:

Große Unternehmen werden verpflichtet, in ihren Bilanzen über ihre CSR-Aktivitäten zu berichten.

Das ist ein Eingriff in die unternehmerische Freiheit.

Und es rollt eine weitere Bürokratiewelle auf die Wirtschaft zu.

Bei der Berichtspflicht geht es nicht darum – salopp gesagt – in der Bilanz „ein paar Seiten mehr auszufüllen“.

Ein Unternehmen muss vielmehr en detail angeben

- wie,
- in welchem Umfang
- und in welchem der von der Politik vorgegebenen Bereiche

es seiner gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird.

Damit verkommt CSR zum Erfüllen eines Pflichtenkatalogs.

Und: es ist keinesfalls so, dass Unternehmen die Auflagen quasi im Vorbeigehen erledigen können.

Die Einschätzung der EU-Kommission, dass die Kosten für die Berichtspflicht bei etwa 5.000 Euro pro Unternehmen liegen werden, ist weltfremd.

Je nach Umfang der Berichte können die Kosten in die Hunderttausende gehen.

Damit nicht genug: In den Fokus der Politik rücken auch immer stärker die globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten.

Von den Unternehmen wird zunehmend gefordert, Verantwortung für die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards entlang der kompletten Lieferkette zu übernehmen.

Diese Forderung zeugt von fehlendem Realitätssinn und offenkundig von Unkenntnis über die globalen Wertschöpfungsketten.

Das ist schlicht und ergreifend nicht leistbar!

Kein Unternehmen wird garantieren können, dass bis zum letzten Schraubenkauf alle geforderten Standards eingehalten werden.

Die Unternehmen dürfen nicht mit weiteren Pflichten und Anforderungen belastet werden!

Seitens der vbw haben wir deshalb auch die Entwicklung des „Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte“ kritisch verfolgt.

Herr Staatssekretär, ich bin gespannt, was Sie uns heute über den aktuellen Stand der Dinge in Sachen Aktionsplan berichten können.

Aus unserer Sicht ist klar: Die Unternehmen leisten über ausländische Direktinvestitionen einen entwicklungspolitischen Beitrag.

Die Bundesregierung sollte die Unternehmen bei ihrem Auslandsengagement unterstützen und nicht mit praxisfernen Vorgaben gängeln.

Schluss

Meine Damen und Herren,

wie Unternehmen sich gesellschaftlich engagieren, hat nicht die Politik zu entscheiden.

CSR muss freiwillig bleiben!

Zwang erreicht hier nichts.

Vielmehr sollten die Grundsätze gelten, nach denen unsere Unternehmen oft in jahrzehntelanger Tradition handeln:

- Freiwilligkeit statt Regulierung
- Kreativität statt Gleichmacherei
- Pluralität statt Pflichtenkatalog
- Beständigkeit statt blindem Aktionismus.

Mit unserem Projekt „Wirtschaft weiß-blau“ machen wir genau das deutlich und geben Unternehmen ein Forum, um ihr Engagement einem breiteren Publikum zu präsentieren.

Die vergangenen fünf Jahre seit Start unserer Plattform bestätigen uns darin, dass dieser Ansatz erfolgreich ist:

Ich freue mich nun auf Impulse aus Politik und Praxis und eine angeregte Diskussion!